

## Geht's jetzt wieder aufwärts?

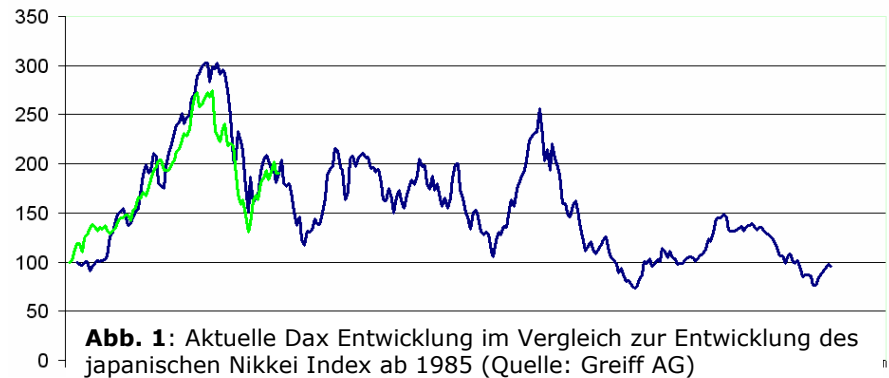
Wie gerne hätte ich eine definitive Antwort auf diese Frage!

Nach der Kursrallye von März 09 bis in die ersten Januartage dieses Jahres breitete sich zunehmend Optimismus bei den Anlegern und Marktkommentatoren aus. Nach Kursgewinnen von mehr als 50 % fragte sich so mancher Anleger: „Warum war ich nicht dabei? Sollte ich jetzt Gas geben, damit ich in 2010 nicht wieder zuschauen muss, wie mein Nachbar reich wird?“

Wie schön wäre es, wenn es 2010 geradeso weiterginge. Als vor einem Jahr die große Panik und extremer Pessimismus die Prognosen beherrschten, habe ich Ihnen Mut gemacht und in einem meiner Aufsätze geschrieben „Sie kennen meine Artikel und wissen, dass ich ganz bestimmt kein Weltuntergangsprophet und Katastrophenfan bin und auch mitten in dieser Krise durchaus noch einigermaßen optimistisch bin [...]“.

Dieses Jahr sieht's besser aus. In den USA sind „nur“ ed. 140 Banken Pleite gegangen und sehr, sehr viel mehr haben überlebt. Viele verdienen schon wieder sehr viel Geld. Aber die Geldschwemme der Notenbanken und die riesigen staatlichen Konjunkturprogramme und Stützungsmaßnahmen haben im letzten Jahr das Ausmaß der Schäden bei der Realwirtschaft gehörig zugekleistert. Dazu kam eine ordentliche Portion „Überlebenseuphorie“ an den Aktienmärkten, als der Finanz-GAU ausblieb.

Für gute Aktienmärkte in 2010 spricht, dass immer noch riesige Geldmengen kurzfristig geparkt und die Zinsen immer noch niedrig sind und vorerst



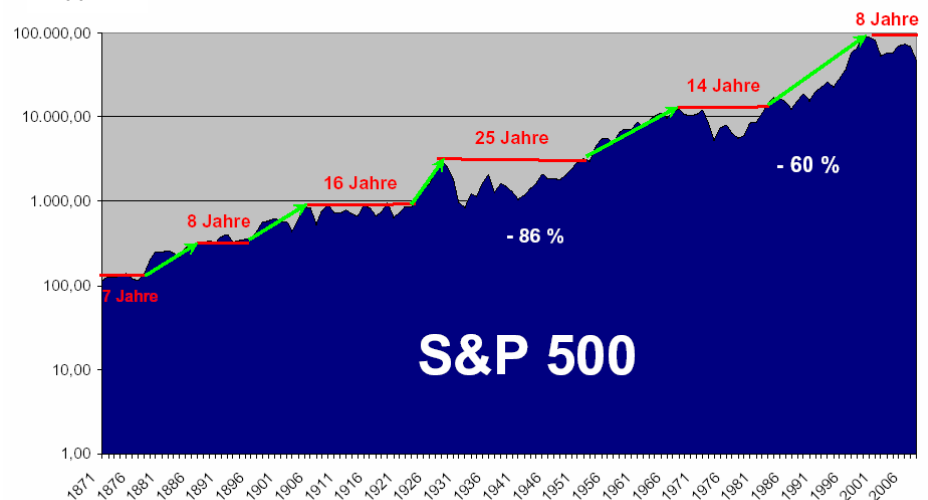
wahrscheinlich auch niedrig bleiben. Für gute Aktienmärkte spricht auch, dass es mit der Wirtschaft weltweit tendenziell wieder aufwärtsgeht.

Sorgen bereitet mir, dass der Ölpreis schon wieder kräftig angezogen und damit das Konsumbudget der Amerikaner spürbar reduziert hat. Vorsichtig sein lassen mich auch die konkreten Zahlen aus der Wirtschaft, die trotz Erholung immer noch weit von denen der Jahre 2006 und 2007 entfernt sind. Die Abwrackprämien in verschiedenen Ländern sind

aufgebraucht und viele haben neue Autos – woher soll in diesem Jahr eine signifikante Absatzsteigerung bei der

Autoindustrie kommen? Aber auch andere Faktoren verdienen Beachtung. So schreibt z. B. Prof. Dr. Conrad Mattern, ein Fondsmanager, den ich sehr schätze, in seiner aktuellen Markteinschätzung überaus treffend: „Die Finanzmarktkrise ist bei weitem noch nicht vorbei, auch wenn einzelne Magazine dies schon auf ihren Titelseiten verkünden. Die Erfahrung aus 800 Jahren mit Finanzmarktkrisen

**Abb. 2** US Aktien 1871 bis 2008



zeigt, dass auf eine Bankenkrise meist noch eine zweite Krise mit Staatsanleihen kommt. Griechenland und die PIGS-Staaten sind inzwischen offensichtlich, die Krise bei den USA oder UK wird noch unter dem Teppich gehalten.“

Interessant ist auch, wie sich der Kursverlauf des DAX (grüne Linie) vom April 2003 an und die Entwicklung der des japanischen Nikkei Index (blaue Kurve) ab 1985 ähneln (Abb. 1).

Und nicht zuletzt gehe ich aus einem ganz banalen und einfachen Grund davon aus, dass die Krise noch nicht ausgestanden ist: Wenn Sie den Langfristchart des S&P 500 (Abb. 1) betrachten, dann stellen Sie fest, das einzige stetige Muster besteht darin, dass eine mehrjährige längere stetige Aufwärtsphase (typischerweise in einer Blase gipfelnd) abrupt abbricht und dann gefolgt wird von einer mehrjährigen Seitwärtsbewegung, in der die Aktienmärkte unter (sehr) starken Schwankungen auf der Stelle treten. In dieser Seitwärtsphase bilden sich durchaus mehre „Gipfel“, aber keiner liegt über dem Absturzniveau. Die

aktuelle Seitwärtsphase dauert gerade mal 10 Jahre, nachdem wir vorher eine der längsten Aufwärtsphasen erlebt haben. Deshalb war auch der 2008/2009er Absturz nicht verwunderlich. Er passt bestens ins Muster – das Einzige, was einigermaßen neu war, war nur der Auslöser. Bevor wir in den nächsten lang anhaltenden und stetigen Aufwärtstrend eintreten, werden wir mit hoher Wahrscheinlichkeit noch ein, zwei heftigere Abstürze erleben, auf die prompt eine Kursrallye folgen wird, deren Gipfel aber maximal etwa auf dem 2000er Niveau liegen dürfte.

Das letzte Mal haben wir so eine Phase von Mitte der 60er Jahre bis Ende der 70er Jahre erlebt. (Abb. 3)

Interessanterweise hatten wir damals in der Endphase auch eine Goldpreisblase, in der der Goldpreis nach oben explodierte, und viele Anleger meinten 1979, sie müssten dringend Gold kaufen, um endlich wie der Nachbar die großen Gewinne einzufahren und um sich vor Inflationsgefahren zu schützen. Kurz darauf stürzte dann der Goldpreis ab und die Anleger saßen 30

Jahre lang auf Verlusten und erlebten, dass alle möglichen Anlagen einen weit besseren Schutz vor Inflation boten als das Gold im Tresor.

Auch in solchen Phasen, in denen sich die Aktienmärkte seitwärts bewegen und die Aktienindizes über lange Zeiträume durchschnittliche Steigerungsraten um 1 % p. a. oder gar weniger vorweisen, kann gutes Geld verdient werden. Das Rezept ist in der Theorie einfach: In den Abwärtsphasen möglichst wenig verlieren und in den Aufwärtsphasen einigermaßen dabei sein.

**Fazit:**

Auch 2010 wird der gut fahren, der einen Fuß über der Bremse lässt, der Spekulationsexzesse vermeidet und ggf. gelassen zusehen kann, wie alle um ihn herum in wenigen Monaten reich werden, weil er weiß, was steigt, wird wieder fallen. Schwankungen lassen sich nicht vermeiden und in Summe können Sie mit ein klein wenig Glück wahrscheinlich mehr verdienen als die 1,5 bis 2 % von dem Tagesgeldkonto, denn da ist der Verlust nach Steuern und Inflation sicher.

Wolfgang Spang

**Abb. 3**

**Einmalanlage (in Originalwährung)**

